Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Henni von Halle an Adolf Erman

Halle, Henni von

Heidelberg, 28.04.1924

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-85499

Visual Library

Landfriedstr. 6, d. 28. 4. 24.

Sehr verehrter Herr Geheimrath!

War das eine Überraschung, als Ihr lieber Brief ankam! Haben Sie sehr, sehr herzlichen Dank für Ihre so freundlichen Zeilen und dafür, daß Sie beim Verteilen der „Liebesgabe“ an mich gedacht. Bitte sagen Sie auch der gütigen Geberin meinen herzlichen Dank für die wirklich große Hilfe. Ich bin damit vollkommen aus allen Schwierigkeiten heraus, in die ich im Februar durch die plötzliche Aktien-Entwertung und das Ausfallen der Zinsen gekommen war. Einnahmen und Ausgaben stehen jetzt, wo ich kein altes Loch zuzustopfen habe, wieder im Gleichgewicht. Vielleicht freut es die Dame, die wie die gute Fee im Märchen in mein Dasein trat, zu hören, daß sie so von Grund auf geholfen und alle Schwierigkeiten beseitigt hat.

Ich würde mich unendlich freuen, wenn ich auf irgend eine Weise einmal Gelegenheit finden sollte, ihr einmal einen Gefallen zu tun. Wollten Sie, sehr verehrter Herr Geheimrath, einmal etwas wissen, womit ich sie erfreuen könnte, so wäre ich Ihnen für einen Wink sehr dankbar. Der Lehrer fängt an sich zu lichten: Anneliese hat nun in jeder Beziehung äußerst günstige Stelle bekommen, Walter Aussicht auf Reichswehr, ich auf eine engl. Pensionärin – so werde ich in kurzer Zeit hoffentlich wieder in der Lage sein, auch wieder an andere denken zu können. Da die Dame, wie Sie schreiben, selbst geistig arbeitet, kann ich ihr vielleicht hier etwas arbeiten / Material verschaffen oder sonst etwas helfen, was sie in Amerika nicht haben kann.

Vielleicht ist sie sogar mein Widmungs-Zwilling und als solcher meinem Herzen schon nah!

Ich finde es ganz besonders reizend von Ausländern, wenn sie trotz allem so hilfsbereit und freundlich gegen uns Deutsche sind. Die Gesamtstimmung ihres Landes ist sicher noch nicht sehr herzlich gegen uns und aus eigener Erfahrung kennen sie die schwierigen Verhältnisse hier doch kaum. Es gehört wirklich viel Herzenswärme dazu, dann hilfreich einzugreifen. Und so ist es nicht nur die materielle Hilfe, sondern auch die menschliche Güte, die einen so erfreut.

Dankesworte klingen immer kalt, wenn man sie mit seinem Empfinden vergleicht. Ich hoffe, daß Sie die Wärme zwischen den Zeilen empfinden und ihr der gütigen Spenderin gegenüber Ausdruck verleihen werden.

Mit besten Grüßen an Ihre verehrte Frau Gemahlin und Ihren Herrn Sohn, stets Ihre

dankbar ergebene

Henni von Halle.